

Konzept eines Gruppenangebotes Multifamilientherapie von Lebensnah Systemisches Institut für Beratung, Bildung und Coaching Oebisfelde

1. Einleitung

Die MFT wird durchgeführt von Frau Natalia Harms und weiteren systemischen Therapeuten, die zum Team des Lebensnah Institutes gehören. Siehe auch hier: <https://www.lebensnah-institut.de/institut/team/>

Frau Antje Rein obliegt die fachliche Aufsicht über alle Angebote der Kinder- und Jugendhilfe am Lebensnah Institut Oebisfelde.

Profil von Frau Antje Rein:

Dipl. Soz. Arbeiterin

Systemische Beraterin (DGSF)

Systemische Therapeutin/Familientherapeutin (DGSF)

Systemischer Coach und Supervisorin (SG/DGSF)

Inhaberin und Leiterin von Lebensnah – Systemisches Institut für Beratung, Bildung und Coaching www.lebensnah-institut.de

Profil von Frau Natalia Harms:

Dipl. Psychologin

Zusatzausbildungen u.a.

Multifamilientherapie

Systemische Therapie/ Familientherapie

Individuelle Therapie, Gruppentherapie

Klinische Psychologie

2. Hilfeform und Rechtsgrundlage

Das Leistungsangebot der Multifamilientherapie als Form der ambulanten Hilfen zur Erziehung basiert auf der gesetzlichen Grundlage des § 27,3 SGB VIII in Ausgestaltung des §

31 SGB VIII. Die Multifamilientherapie ergänzt die sozialpädagogische Familienhilfe oder auch die Aufsuchende systemische Familientherapie, die ebenfalls über das Lebensnah Institut angeboten werden. Sie richtet ihren Fokus auf nachhaltige Veränderungen innerhalb des Familiensystems, indem sie auf die Interaktions- und Beziehungsmuster einwirkt.

3. Merkmale des Angebots

Das Konzept der Multifamilientherapie (MFT), einer systemische Familiengruppentherapie, wurde von Eia Asen auf der Grundlage der Erfahrungen des Londoner Marlborough Family Service in London entwickelt. Die Multifamilientherapie verbindet handlungsorientierte, familientherapeutische Interventionen mit einem Gruppenkontext.

Die Inhalte der MFT orientieren sich an den Bedürfnissen und Kompetenzen der jeweiligen Familienmitglieder. Familien, Eltern und Kinder, werden von den anderen Familien dabei unterstützt, ihre eigenen familiären Interaktions- und Beziehungsmuster zu erkennen. Im Gruppenkontext werden Lösungen für die Anliegen der einzelnen Familien gesucht und ausprobiert. Die Erfahrungen werden in der Gruppe diskutiert und reflektiert.

4. Grundprinzipien

Das Behandlungskonzept integriert auf einer systemisch-familientherapeutischen Grundlage Mehrfamilientherapie, Familientherapie mit therapeutisch unterstützten Eltern-Kind-Interaktionen, Gruppentherapie, Elterstraining, Videofeedback, Marte-Meo-Therapie-techniken, psychoedukativen Ansätze, Training der sozialen Kompetenzen etc.

Im Regelfall soll ein der Erziehungsberechtigten regelmäßig an der Multifamiliengruppe teilnehmen und die weiteren Familienmitglieder stoßen bei unterschiedlichen Therapieeinheiten nach Absprache dazu.

Das MFT-Setting erlaubt einen täglichen Transfer des in der Gruppe Erarbeiteten in das tatsächliche Lebensumfeld. Die Eltern behalten während der Gruppen die Verantwortung und die Aufsichtspflicht für ihre Kinder. Das Therapeutenteam übernimmt nach Absprachen die Betreuung und Beaufsichtigung der Kinder, z.B. während der Elterngespräche, Elterngruppen u.a.

Anhand von konkreten Alltagssituationen wird sozusagen „live“ mit den Familien gearbeitet. Somit können neue Lösungen oder Haltungen gleich mit therapeutischer Unterstützung ausprobiert und eingeübt werden. Inhaltlich geht es oft um das Einhalten von Regeln, Absprachen, Grenzen setzen oder den Einsatz von Lob und Kritik.

Das Justieren der neuen Ideen findet im Kontakt mit Therapeuten, Eltern und mit den Mitteilnehmern statt. Die Therapie in einem Mehrfamilienkontext hilft Familien, über die beobachteten Familiendynamiken zu reflektieren und zu neuen Lösungsmustern zu kommen, aber auch soziale Isolierung und Stigmatisierung zu überwinden.

Bei der Arbeit mit den Familien wird die systemische Haltung bei allen beteiligten Fachkräften großgeschrieben. Diese Haltung wird durch Weiterbildungen und vor allem durch das eigene Engagement angeeignet. So werden die Beobachtungsrückmeldungen wertschätzend, nicht wertend, auf Ressourcen orientierend formuliert. Durch die Rückmeldungen sowie dialektisches Hinterfragen werden Eltern angeleitet, situationsadäquate Lösungsstrategien selbst zu produzieren und umzusetzen. Durch die Co-Arbeit, kollegiale Fallberatung und Supervision findet regelmäßiger fachlicher Austausch und eine Weiterentwicklung statt.

Die MFT hat zum Ziel, Familien so miteinander Kontakt zu bringen, dass sie sich gegenseitig beraten und sich in ihrer Aufgabe, die elterliche Verantwortung für ihre Kinder zu übernehmen, unterstützen.

Mit Blick auf die Schaffung förderlicher Entwicklungsbedingungen für die Kinder ist die Erfahrung eines unterstützenden sozialen Miteinanders mehrerer Familien, die sich in vergleichbaren Lebenssituationen befinden und mit ähnlichen Alltagsproblemen zu kämpfen haben, von zentraler Bedeutung.

5. Ausstattung: personell, räumlich, technisch

Für die aus dynamischer Sicht erfolgreiche Gruppenarbeit sind in der Multifamiliengruppe vier bis sechs Familienplätze vorgesehen. Der Personalbedarf ist gegenüber einer reinen Kinder- oder Elterngruppe deutlich höher, da ein zentrales Element der Behandlung die „Live“-Bearbeitung von Problemsituationen über die ganze Treffendauer hinweg ist. Um durch Hinweise, Gespräche, direkte Interventionen zu Wahrnehmungs-, Einstellungs- und

Verhaltensänderungen der Eltern zu kommen, wird ein Schlüssel von zwei Familien pro Mitarbeiter als effektiv beschrieben¹.

Räumlich muss berücksichtigt werden, dass die Gruppenmitglieder während der Gruppenaufgaben sich frei bewegen müssen können. Daher wäre es ideal, einen großen Gruppenraum mit der Möglichkeit in den Garten rauszugehen und einem kleinen Raum nebenan, um die Einzelgespräch nach Bedarf führen zu können. Darüber hinaus müssen notwendige Sanitärräume vorhanden sein.

Die technische Ausstattung der MFT-Gruppe sieht vor, in den Räumen Videoaufnahmen ausführen können, als auch einen PC-Anschluss, um Videos in der Gruppe ansehen zu können.

Im Lebensnah Institut Oebisfelde sind die räumlichen Voraussetzungen vorhanden – wir besitzen einen großen Gruppenraum mit angrenzendem Raum für Elterngespräche und im Nebengebäude weiteren Räumen für Kleingruppenarbeit und Gespräche. In der Hauptstelle des Lebensnah Institutes in der Karlstraße befindet sich ein weiterer Gruppenraum mit Küche und ein sogenannter „Naturnaher Seminarraum“ im Garten, der im Sommer auch eine Arbeit im Freien und inmitten der Natur ermöglicht.

Technische Möglichkeiten für Videoaufnahmen und das gemeinsame Anschauen der Situationen per Beamer sind vorhanden. Zudem besitzen wir eine umfangreiche Ausstattung an Spiel- und Bastelmaterialien.

6. Indikationen für eine Teilnahme an der Multifamiliengruppe

Zu den wichtigen Bedingungen für eine Aufnahme in die Multifamiliengruppe gehören sowohl die Fähigkeit der Eltern oder zumindest eines Elternteiles, die Verantwortung und Aufsichtspflicht für ihre Kinder zu übernehmen, als auch eine ausreichende Reflexionsfähigkeit hinsichtlich der Beziehung und Interaktionsgestaltung mit dem Kind. Diese Eigenschaften werden nach Möglichkeit in einem Vorgespräch mit der Familie erfragt.

¹ Asen & Scholz (2012), S. 214-216.

⁷ Asen & Scholz (2017), S. 394-395.

Die MFT-Arbeit richtet sich an Familien mit emotional und verhaltensauffälligen Kindern, deren Eltern einen Antrag auf Hilfe für Erziehung o.ä. beim zuständigen Jugendamt gestellt haben.

7. Zielgruppe

Zielgruppe für unser Angebot sind Familien, bei denen die Sorgen und Probleme von und mit Kindern im Grundschulalter im Mittelpunkt stehen. Es richtet sich insbesondere an entstrukturierte Familien bis hin zu sogenannten „Multiproblemfamilien“, die Schwierigkeiten haben, ihren Kindern adäquate Entwicklungsbedingungen zu bieten. Die dabei entstandenen Problemlagen und lange andauernden Belastungen können auf Dauer zu einer Kindeswohlgefährdung führen. Da der Fokus auf der Gesamtfamilie liegt, entfällt der Blick allein auf das „Problemkind“.

Konkrete Probleme der Familien können sein:

- Prekäre Lebensverhältnisse
- soziale Isolation
- massive Überforderungen der Eltern
- Erziehungsschwierigkeiten
- Eltern – Kind – Konflikte
- (leben mit) verhaltensauffällige(n) Kinder(n) (z. B. ADHS),
- Vernachlässigung/Misshandlung,
- psychiatrische Diagnosen/Instabilität bei einem Familienmitglied (Elternteil, Kind)
- Eltern mit Bindungs- und Beziehungsstörungen.

Zentrale Themen und Hilfekontexte:

- Erziehungsthemen und -fragestellungen
- Kommunikation, Beziehungs- und Alltagsgestaltung in der Familie
- Überwinden der sozialen Isolation und Sprachlosigkeit

- Patchworkthemen
- (Eltern)Paarbeziehungsthemen
- Rechte und Bedürfnisse von Kindern
- MFT im Zwangskontext (als Auflage des Jugendamts oder Familiengerichts)
- MFT parallel oder im Anschluss an eine sozialpädagogische Familienhilfe § 31 SGB VIII oder in Kombination mit einer solchen, ebenso in Kombination oder als Baustein einer Aufsuchenden systemischen Familientherapie.

Ausschlusskriterien:

- Akute Drogenproblematik
- akute psychische Erkrankung
- keine deutsche Sprachkompetenz

8. Gruppenablauf und Dauer

Die Familien treffen sich in unseren Räumlichkeiten nach erfolgreicher Bewilligung der Hilfe. Um sich über die Multifamilienarbeit zu informieren, können die potentiellen Teilnehmer einen Termin zum Kennenlernen vereinbaren. Bei einer Indikation wird ein Vorgespräch vereinbart, in dem zunächst Symptomatik, Veränderungsmotivation, Erwartungen und Ziele mit der ganzen Familie abgeklärt werden. Involvierte Helfersysteme wie u.a. Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen können inzwischen kontaktiert und Helferkonferenzen einberufen werden. Die Gruppendauer wird gemeinsam mit den Familien entsprechend den Notwendigkeiten und Möglichkeiten festgelegt und beträgt im Durchschnitt zehn Wochen. Die MFT/MFA-Gruppe trifft sich einmal die Woche für ca. 3 Stunden. In dieser Zeit werden unterschiedliche Aktivitäten angeboten, um die gemeinsamen als auch individuellen Themen der Familien zu bearbeiten. Ein besonderer positiver Effekt der Multifamiliengruppe ist die Vernetzung der Familien, die stärkende und ressourcenaktivierende Wirkung aufweist.

9. Ablauf der MFT-Sitzung

- Antreffen/ Begrüßung
- Klärung des Tagesablaufs

- Morgenrunde oder Anfangsrunde (in welchem Zustand und welcher Stimmung bin ich heute hier, was habe ich gestern/heute schönes gemacht, was war schwierig, wie habe ich das gelöst etc.)
- Aufwärmungsspiele (Bewegungsspiele im großen Raum oder draußen, Spiele können anfangs von den Gruppenleitern vorgeschlagen werden, mit der Zeit übernehmen die Eltern mit Kindern die Aufgabe, Spiele auszusuchen)
- Thematische Übungen: z.B. zum Kennenlernen ein Dialog „Wie alles begann?“ in Runde und anschließend in Paaren, dann familienbezogene Aufgabe wie Familienwappen herstellen oder Familientürschild basteln.
- Bei den weiteren Treffen werden Themen bearbeitet, wie:
 - „Wie kommuniziere ich“ mit meinem Kind und anderen Beteiligten; „Kontakten“; was bedeutet „konsequentes Verhalten“; wie können die Konsequenzen sein; Kommunikation zwischen den Eltern; Loyalitätskonflikte; wie beschäftige ich mein Kind; Förderung des positiven Verhaltens; wie formuliere ich Anforderungen; wie unterstütze ich mein Kind beim Lernen etc.
- In der Planung der Übungen ist der Wechsel zwischen familienbezogenen und gruppenbezogenen Aufgaben vorgesehen. Die Eltern arbeiten im Verlauf mit eigenen als auch mit „fremden“ Kindern, um die Erfahrung machen zu können, dass es gut ohne Problemfokussierung im Kontakt klappen kann.
- Nach den Sitzungen können Hausaufgaben aufgegeben werden, z.B. einen Abendritual einüben und davon beim nächsten Treffen berichten oder neue Spiele mit den Kindern ausprobieren oder ein Ausflug vorbereiten, durchführen und dokumentieren (Fotokollage o.ä.) etc.
- Alle erarbeiteten Themen, Fotos, Bilder oder gebastelte Objekte werden protokolliert und in einer **Familienmappe** gesammelt, die die Familien am Ende des Kurses als ein Erinnerungsschatz erhalten.

10. Gruppe

- Die MFT-Gruppe kann als geschlossene oder offene Gruppe konzipiert werden. Eine geschlossene Gruppe profitiert davon, dass alle Familien in ähnlichem Tempo an gleichen Themen arbeiten. Themen müssen nicht wiederholt werden, damit neue

Gruppenteilnehmer reingeführt werden, sondern können bequem aufeinander aufgebaut werden.

- Damit Gruppendynamik ihren Lauf nimmt, ist eine Gruppe aus 4-6 Familien ideal.
- Alterskonstellation der Gruppe soll an die grobe Aufteilung der Entwicklungsphasen orientiert werden. D.h. Gruppe mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter und Gruppe mit Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren.
- Grundsätzlich können beide Eltern das Kind begleiten, abhängig von Hygienebestimmungen kann die Teilnahme auf einen Elternteil beschränkt werden.
- Vor dem Start der Gruppe müssen Vorgespräche mit jeder Familie stattfinden, um die allgemeine Lage und die Aufträge aller Parteien zu klären.

11. Personelle Anforderungen

Die Anforderungen an die Fachkräfte setzen eine dreijährige systemtherapeutische Weiterbildung nach einem einschlägigen Studium der Psychologie oder der Sozialpädagogik voraus, die von einem anerkannten Fachverband zertifiziert worden ist.

Die Deutschen Gesellschaft für systemische Therapie und Familientherapie hat folgende Standards formuliert:

- MitarbeiterInnen verfügen über eine dreijährige familientherapeutische/systemische Weiterbildung
- Zertifizierung über den Dachverband für Familientherapie und systemisches Arbeiten oder der Systemischen Gesellschaft
- MFT wird durch zwei Therapeuten durchgeführt (Co-Therapie)
- Regelmäßige Intervention und Supervision
- Evaluation der Hilfe

12. Mitwirkung bei der Hilfeplanung und Kooperation mit relevanten Stellen

Die therapeutischen Fachkräfte kooperieren mit anderen fallzuständigen SozialarbeiterInnen und den SozialarbeiterInnen der Allgemeinen sozialen Dienste. Im Hilfeplanverfahren werden die langfristigen Ziele festgelegt, die gemeinsam erreicht werden sollen.

Insbesondere dort, wo es bereits zu Kindeswohlgefährdungen gekommen ist, sind die Vereinbarung der Ziele und die Festlegung der Aufgaben der unterschiedlichen Akteure von

entscheidender Bedeutung. Sollte es im Einzelfall nötig sein, übernehmen die therapeutischen Fachkräfte die Koordination weiterer Unterstützungsangebote für die Familie.

13. Umgang mit Kindeswohlgefährdungen

Sollten die therapeutischen Fachkräfte Kenntnis einer Kindeswohlgefährdung beispielsweise bei Besuchen in der elterlichen Wohnung erlangen, wird das zuständige Jugendamt umgehend informiert.

14. Qualitätsmanagement/Evaluation und Dokumentation

Die Therapieverläufe werden in anonymisierter Form dokumentiert. Die hilfepflanrelevanten Ergebnisse werden dem Jugendamt in schriftlicher Form zugeführt. Die Wirkung der Multifamilientherapie wird anhand von Kontrollfragen regelmäßig festgestellt:

- Wurden die Ziele, die die Familie für sich formuliert hat, erreicht?
- Ist/sind das/die Symptom(e), mit dem(denen) die Familie kam, nicht mehr vorhanden, ohne dass es zu einer Symptomverschiebung kam?
- Hat die Familie neue und hilfreiche Lösungsstrategien erarbeitet?
- Gelangte die Familie zu einer positiven Veränderung im Sinne der Beschlüsse der Hilfeplankonferenz?

Der Erfolg einer Multifamilientherapie lässt sich somit an folgenden Indikatoren messen:

- Die Ziele, die die Familie für sich formuliert hat, wurden erreicht.
- Das Symptom, das zu Beginn der Beratung als Problem definiert wurde, ist verschwunden. Eine Symptomverschiebung ist nicht eingetreten.
- Die Familie konnte neue und für sich hilfreiche Lösungsstrategien erarbeiten.
- Die Familie gelangte zu einer positiven Veränderung im Sinne der Beschlüsse der Erziehungskonferenz.

Die therapeutischen Fachkräfte reflektieren die therapeutischen Prozesse regelmäßig. Dies geschieht im Reflektionsgespräch nach jeder Sitzung (Nachbereitung) und in der Supervision.

15. Bedarf an Fachleistungsstunden

Pro teilnehmender Familie werden pro Monat 10 FL Stunden (für 3 Monate 30 FL Stunden) zu den aktuellen Konditionen des Lebensnah Institutes (siehe individuelles Angebot) benötigt. Darin enthalten sind ein individuelles Vor- und Nachgespräch und 10 Gruppentreffen à 3 Stunden inkl. Raumnutzung, Personal und Bereitstellung des jeweils notwendigen Materials sowie Dokumentation, Co-Therapie und Zusammenarbeit mit dem allgemeinen sozialen Dienst der Jugendämter.

Zusätzliche FL Stunden pro Familie können sich aus einer begleitenden systemischen sozialpädagogischen Familienhilfe oder einer Aufsuchenden systemischen Familientherapie ergeben. Gerne erbringen wir auch diese Leistungen für Sie, fragen Sie nach unseren freien Kapazitäten.

Oebisfelde, März 2021

Antje Rein
Antje Rein

Leiterin von Lebensnah Systemisches Institut für Beratung, Bildung und Coaching

Weiterführende Literatur

- Asen, E., Scholz, M. (2012). Praxis der Multifamilientherapie. Carl-Auer Verlag. 2. überarb. Auflage.
- Brisch, K. H. (2010). Prävention von aggressiven Störungen in der kindlichen Entwicklung. In: Brisch, K. H., Hellbrügge, Th. (Hrsg.). Bindung, Angst und Aggression. Theorie, Therapie und Prävention. Klett-Cotta Verlag, S. 273-295.
- Eggemann-Dann, H.-W. (2012). Wir helfen uns gegenseitig. Multifamilientherapie- Multifamilientraining (MFT). Erfahrungen aus einem Projekt im Jugendamt Ludwigshafen.

Unter: [https://www.praxis-institut.de/fileadmin/Redakteure/Sued/Praxis-Dialog/2012_Eggemann-Dann_Wir_helfen_uns_gegenseitig - Multifamileintraining.pdf](https://www.praxis-institut.de/fileadmin/Redakteure/Sued/Praxis-Dialog/2012_Eggemann-Dann_Wir_helfen_uns_gegenseitig_-_Multifamileintraining.pdf)

- Spierling, K. H. (2016). Kindstime Workshops – ein Projekt mit Multifamilienarbeit für Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen. In: Systeme, Jg, 30 (1): S. 54-74.
- www.zeit.de. (2010). *DIE ZEIT Archiv. Ausgabe 45*.